

penetration“, in: WKW 21, beide Artikel gem. mit E. v. Bernd und R. v. Preiß) und 1913 auch als Monographie „Die wissenschaftlichen Grundlagen der Thermopenetration (Diathermie)“. Für die Entdeckung der Diathermie wurde Z. 1930 für den Nobelpreis vorgeschlagen. 1917 beteiligte er sich im Lazarett Dutovlje-Skopo im Karst an militär. Versuchen zur Auswirkung von Gasgranaten. Seine Abhh. erschienen u. a. in der „Prager medizinischen Wochenschrift“ und in der „Zeitschrift für physiologische Chemie“. Z. war Mitgl. zahlreicher Ges. und Fachgremien, darunter ab 1914 der Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen. 1908–12 saß er im Prager Landessan.rat, in Wien fungierte er als Mitgl. des obersten San.rats. 1918 erhielt er das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens; 1917 HR.

Weitere W.: Ueber das Fett der Dermoidcysten, in: Z. für physiolog. Chemie 23, 1897; Untersuchung der Thermalwässer des neuen Springers, des Mühlbrunnens und der Franz-Josef-Quelle in Karlsbad, 1902 (gem. m. E. Ludwig – Th. Panzer); Über lebenswichtige Bestandteile der Nahrung. Vitamine, 1921.

L.: NWT, 11. 1. 1944; Fischer; J. Kowarschik, in: Biomed. Technik 3, 1958, S. 97ff.; L. Niklíček – K. Štein, Dějiny medicíny v datech a faktech, 1985; Společnost pro podporu německé vědy, umění a literatury v Čechách 1891–1945, ed. A. Mísková – M. Neumüller, 1994, S. 421; L. Hlaváčková – P. Svobodný, Biograph. Lex. der dt. med. Fak. in Prag 1883–1945, 1998; Dictionary of German Biography 10, 2006; P. Svobodný, in: Acta Univ. Carolinae. Historia Univ. Carolinae Pragensis 50, 2010, Nr. 2, S. 44f., 61f.; Pfarre Votivkirche, UA, beide Wien; Akad. věd České republiky, Archiv hlavního města Prahy, UA, alle Praha, CZ.

(M. Makariusová)

Zeynek Theodor Ritter von, General und Schriftsteller. Geb. Troppau, Schlesien (Opava, CZ), 5. 3. 1873; gest. Salzburg (Sbg.), 6. 10. 1948 (begraben: Mondsee, OÖ); röm.-kath. – Enkel von →Franz v. Močnik, Sohn von Gustav Ritter v. Z. (s. u.) und Marie Edle v. Z., geb. v. Močnik (1852–1903), Bruder von →Richard Ritter v. Z. und →Olga Rudel(-Z.); ab 1906 verheiratet mit Alice Edle v. Z., geb. v. Zdekauer (geb. 9. 8. 1878; gest. 26. 2. 1967). – Nach der Matura am Staatsgymn. 1891 absolv. Z. die Theresian. Militärakad. in Wr. Neustadt. 1894 als Lt. zum IR Nr. 3 ausgemustert, besuchte er 1897–99 die Kriegsschule in Wien. Zunächst als Ordonnanzoff. →Friedrich Gf. v. Beck-Rzikowsky zugeteilt, wurde er 1901 zum IR Nr. 95 nach Lemberg versetzt. Kurz darauf übernahm er die Funktion des Gen.stabsoff. bei der 25. IR-Brig. 1903 (Hptm. 1. Kl.) kam er in den Gen.stab der 9. IR-Truppen-

Div. in Prag. Während dieser Zeit führten ihn Reisen in die Kronländer, nach Dtlld., in die Schweiz, nach Oberitalien und Frankreich. 1905 wechselte er zum 8. Korpskmdo. nach Prag, von wo er 1906 in das Operationsbüro des Gen.stabs wechselte. Ab 1908 Gruppenleiter der Balkangruppe, diente er unter →Franz Gf. Conrad v. Hötzendorf, den er zeit seines Lebens verehrte, und arbeitete den Kriegsfall B (Balkan) aus; 1910 Mjr. 1912 wurde er zum Gen.stabschef der 8. IR-Truppen-Div. in Bozen ernannt. 1913 Obstlt., fand er beim 2. Tiroler Kaiserjäger-Rgt. Verwendung. Zu Beginn des 1. Weltkriegs zum 4. Armeekmdo. unter →Moritz Frh. Auffenberg v. Komarow transferiert, fungierte Z. Anfang 1915 (Obst.) als Gen.stabschef des Korps „Ost“, ehe er im März zum Gen.stabschef der 7. Armee an der Front berufen wurde und in der Bukowina und in Galizien zum Einsatz kam. Im Juni 1916 legte er sein Amt aus Protest gegen die Ernennung von Gen. Johannes v. Seeckt zum Ober-Gen.stabschef und den zunehmenden Einfluss der Dt. Obersten Heeresleitung auf die k. u. k. Armee nieder, wurde aber bereits im Juli zurückbeordert. Im September des Jahres in die Operationsabt. des Armeeeoberkmdo. versetzt, erarbeitete er dort die Grundlagen für die Aufstellung einer poln. Armee. 1917–18 fungierte Z. als Chef der Quartiermeisterabt. des Armeeeoberkmdo. Als solcher war er für die Besatzungspolitik in Russ.-Polen, Rumänien, Serbien und in einem Teil Oberitaliens zuständig, hatte den gesamten Nachschub für die Armee zu organisieren und die Leitung des San.diensts zu übernehmen. Er stand an der Seite K. →Karls bei dessen Bestrebungen zum Abschluss eines Waffenstillstands mit den Ententemächten, insbes. mit Italien. Nach dem Ende des 1. Weltkriegs zog er sich zunächst in das Elternhaus seiner Gattin nach Prag zurück; ab etwa 1933 lebte er mit dieser abwechselnd in Wien und in Mondsee. I. R. widmete er sich der Musik und der Dichtkunst. Z. fertigte nicht nur, nachdem er sich im Alter die engl. Sprache angeeignet hatte, eigene Übers. von 37 Shakespeare-Dramen (darunter „Julius Caesar“, 1953; „Ein Sommernachtstraum“, 1953; „Romeo und Julia“, 1954; „Macbeth“ 1955) ins Dt. an, sondern schrieb auch Texte zu Beethoven-Sonaten (alle posthum erschienen). Weiters entstanden die Dramen „Orest“, „Proteus“ und „Montezuma“ sowie ein „Mondseer Weihnachtsspiel“ (1950). Z. erhielt u. a. 1915 das Ritterkreuz des Leopold-Ordens